

Otto Ernst Christian Wiggers

Die Bekehrung eines armen Sünders, unter dem Creuze Jesu : Eine Predigt am Char-Freytage zu Wahren, im Gnaden-Jahr 1764.

[Mecklenburg], 1773

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1752603656>

Druck Freier  Zugang



Vieldees Mai 1773.

~~AK - 2001. P. J. II.~~
Fl. - 3693.

folgt

P-631
17
1817

Die
Befehrung eines armen Sünders,
unter dem Creuze Jesu.

Eine Predigt
am Char = Freytage
zu Wahren,
im Gnaden = Jahr 1764,
vorgetragen

von

D. E. C. Wiggers

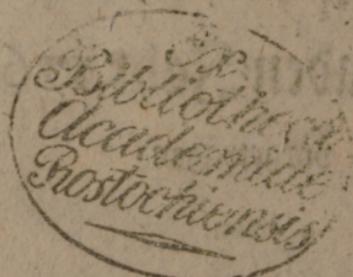


1 7 7 3.

Handwritten text at the top of the page, likely bleed-through from the reverse side.

Einige

Handwritten text below the main title, possibly a subtitle or author information.





Vorbericht.



Bei der großen Anzahl gedruckter Predigten, konnte es vielleicht manchem überflüssig scheinen, daß auch diese dem Druck überliefert worden. Ich verhoffe aber von dem geneigten Leser, eine gütige Beurtheilung zu erlangen, da ich ihm die wahre Versicherung ertheilen kan, daß zu diesem Unternehmen, mein eigener Trieb mich nicht vermocht habe. Die Vorstellung,

A 2

die

die mir darüber gemacht wurde, daß dieses Wort vom Kreuz Jesu, zu der Zeit, da es von mir vorgetragen worden, bey vielen Zuhörern, einen guten Eingang ans Herz gehabt, und die Anforderung, diese Predigt im Druck zu lesen, hat meine Furchtsamkeit und Mistrauen gegen die Ausführung einer so wichtigen Wahrheit, überwinden können, und mich genöthiget, das christliche Andenken hievon, öffentlich zu erneuern. Ueberdem bin ich auch noch abwesend, allen meinen Wahrnschen Freunden, mit herzlichster Liebe zuge-
than, und es wird mir daher nicht schwer, Ihnen das beste und schönste anzuwünschen, welches aus der auf-
merksamen Betrachtung der Leiden und Marter unsers Jesu fließet. Es hätte dieses schon eher geschehen sollen, es hat aber mit Bedacht nicht eher geschehen können. Der gekreuzigte Heyland ver-
kläre sich in allen, die diese Predigt zu lesen würdigen mögten! dies wünschet
von Herzen

der

Verfasser.



Liebe, die sich todt gekränket, und
für mein erkaltetes Herz, in das
kalte Grab gesenket, ach, wie
dank ich deinem Schmerz! Ewig
dank, daß du gestorben, daß ich
bey dir leben kan, hast du mir das Heyl er-
worben, ey so nimm mich gnädig an. Treu-
er Heyland! du erwürgtes Lamm Gottes! da
wir uns jetzt im Geiste deinem Creuze auf Gol-
gatha nähern, und deine letzte Leidens = Stun-
den, die dir so viel Angst und Noth, und so
grossen innerlichen Seelen = Schmerz verursa-
chet, in dieser Stunde, mit unsern Gedanken
betrachten wollen: O! so laß hiedurch in uns
allen, solche selige Empfindungen gewirket wer-
den, die da vermögend sind, alle ungöttliche
Gesinnungen, damit unser Herz leyder von
Natur angefüllet ist, aus demselben zu ver-
dren-

Drengen, hingegen uns in guten Gefinnungen zu befestigen, und uns also je mehr und mehr zu verändern. Ja, Herr, mein Gott und Heyland, ich bin es überzeugt, wer dich mit Nachdenken, in deiner letzten Todes-Noth betrachtet, und als ein armer Sünder dich so ansiehet, in dem Bilde, worin du dich so milde für uns hast geblutet zu Tod, dem wird es ohnmöglich seyn, daß sein Herz nicht sollte zur heilsamen Reue und Schaam über seine Sünden gebracht werden, um deren willen du solche saure Schritte nach Golgatha thun, dich ans Creuz lassen schlagen, und endlich gar deinen Geist aufgeben müssen. O! wenn doch meine Zunge heute durch den Geist, der dich verkläret, o Jesu! mögte gelöst werden, daß mit ich meine Zuhörer, mit erwünschtem Nachdruck, zu deinem Creuze herzurufen, und dich ihnen so fruchtbar abbilden könnte, wie du ihnen zu gute da freywillig als ein Missethäter gehänget: so würden ihre Herzen gleich kräftig gerühret werden, wie die Herzen so vieler, die mit ihren leiblichen Ohren höreten, daß du mit einem starken Geschrey deinen Geist aufgabest. Segne demnach, sterbender Erlöser der Welt, diese heutige Betrachtung an dem Gedächtniß-Tage deines Todes, und laß sie uns allen ein Wort des Lebens zum ewigen Leben werden. Herr, ich weis es, du wirst es thun, denn, wo dein Evangelium verkündiget wird, da muß es, und soll es gesegnet werden. Amen, mein Jesu, Amen.

Wisset

Wisset ihr nicht, daß auf diesen Tag ein Fürst und Grosser gefallen ist in Israel? Dies war die bewegliche Frage, zur Betrachtung des Creuzes Todes Jesu, versamlete und geliebte Zuhörer, die der König David an seine Bedienten im 2. Sam. 3, 38. ergehen ließ, als der blutigierige Joab, den neuen Freund seines Königes, den Abner, heuchlerischer Weise ums Leben gebracht hatte. Wisset ihr nicht, so rief David aus, daß auf diesen Tag ein Fürst und Grosser gefallen ist in Israel? Freylich war dieser unrechtmäßig getödtete Abner kein geringer und nicht vielbedeutender Mann, sondern er war in der That von fürstlicher Auctorität, und von dem das Wohl Isboseths, des noch übrigen Stammbaums des Königes Sauls, gänzlich abhing. Abner war der einzige angesehenene Mann gewesen, der das Haus Sauls vor dem gänzlichen Untergang bewahret, und an dem David, der rechtmäßige König, einen starken Widersacher gefunden. Aber was geschah? Abner verließ die Parthey, der er vorher sich aufopfern wollte, und diesen Entschluß faßte er aus eben keinem lobenswürdigen Grunde, sondern mit einem aufgebrachten Herzen, gegen seinen bisherigen Regenten. Er machte im Gegentheile einen Bund mit dem von Gott bestätigten König David, das noch übrige Israel, welches noch nicht seinen Scepter erkennen wollte, auf seine Seite zu bringen. Hiedurch konte er nun in hohem Grade das Herz Da-

A 4

vids

vids für sich einnehmen; und eben dies erweckte auf die unruhigen Leidenschaften eines Joabs, der nur allein der nächste dem Könige seyn, und keinen neben sich leiden wollte, der eben so groß, ja noch wohl grösser wäre, wie er: und das war für ihn Ursache genug, Gelegenheit zu suchen, Abner, unter dem Vorwande, den Tod seines Bruders zu rächen, meuchelmörderischer Weise, ums Leben zu bringen. Diese schändliche That konnte nun nicht anders als schmerzhaft für den König David und einen jeden rechtschaffenen seyn; welcher Schmerz auch in wirkliche Zeichen ausbrach: David zerriß seine Kleider, er fastete den ganzen Tag, und suchte einen jeden gleichfalls in solche Traurigkeit zu versetzen, indem er in diese wehmüthige Frage ausbrach: wisset ihr nicht, daß auf diesen Tag ein Fürst und Großer gefallen ist in Israël!

Meine theuresten Zuhörer, verdenket es mir nicht, wenn ich eben diese Anrede an euch an diesem so merkwürdigen Tage in der Christenheit ergehen lasse: wisset ihr nicht, daß auf diesen Tag ein Fürst und Großer gefallen ist in Israël? an diesem Tage, den wir heute feyerlich begehen, ist ein Fall geschehen, ein Fall, der mit Abners Tode in keiner Vergleichung zu setzen, ein Fall, der seines gleichen nicht hat, der uns aber alle aus unserm Fall und Verderben wieder aufrichten kan. Der größte und schönste unter den Menschenkindern, der Fürst, der König in Israël, ist von den
Brü-

Brüdern seines Fleisches auf eine feindselige Art, zum Kreuzes-Tode verdammt worden; ja der Fürst des Lebens hat heute sein Leben einbüßen müssen. Aber wer ist denn dieser getödtete Fürst des Lebens? Er ist unser Erlöser Jesus Christus. Er hat als der Sohn Gottes das wahrhaftige Leben in sich selber. Wer erinnert sich nicht hiebey seiner eigenen Worte? aus dem Joh. 8, 26. Wie der Vater das Leben hat in ihm selber, also hat er auch dem Sohn gegeben, das Leben zu haben in ihm selber. Ja er ist auch darum insbesondere der Fürst des Lebens, weil niemand wahrhaftig leben kan, wo ihm nicht von Jesu das geistliche Leben mitgetheilet wird. Ist nun dies nicht höchst zu bewundern? der Herr, der Urheber, der Erhalter, der Fürst des Lebens wird getödtet, getödtet so wie Abner durch der Menschen Bosheit, durch die Gewaltthamkeit seines eigenen Volks. Was David von dem Tod Abners redet, eben das redet Petrus zu den Juden und zwar mit der grösssten Wichtigkeit für uns, von dem gewaltsamen Tode unsers Erlösers als des Fürsten des Lebens, in der Apostelgeschichte am 3, 13 — 15. der Gott Abraham, und Isaac und Jacob, der Gott unserer Väter hat sein Kind Jesum verfläret, welchen ihr überantwortet, und verleugnet habet vor Pilato, da derselbe urtheilete, ihn loszulassen; ihr aber, ihr Männer von Israel, ihr verleugnetet den Heiligen und Gerechten, und batet, daß man euch den Mörder

25

schen

schenkete, aber den Fürsten des Lebens habt ihr getödtet.

Konte nun David und seine Unterthanen einen solchen lebhaften Antheil, an dem Tode eines Mannes nehmen, den zwar David für einen Freund erkennen konte, an dem aber sonst noch viel auszusetzen war: wie vielmehr wird es uns gebühren, das Lebens-Ende dieser so erhabenen Person, die wir als unsern Bürgen, Mittler und Versöhner verehren, und als den wunderbaren Heyland und Gottmenschen bekennen, mit der größten Bewegung unsers Herzens zu betrachten. Lasset uns demnach mit gläubigen Schritten nach Golgatha eilen, und uns unter seinem Creuze stellen, damit er uns recht gegenwärtig seyn möge. Demüthigst und lehrbegierig wollen wir diesen unsern Immanuel anrufen, daß er auch unsere Herzen so verändern möge, wie das Herz jenes Hauptmanns und vieler anderer, die die Andacht und Ehrfurcht gegen diesen gekreuzigten zu Ihm hindrengete, um zu sehen, was mit ihm vorgehen würde. Entfernet euch von uns, an diesem wichtigen Tage, ihr kalten Seufzer und heuchlerischen Thränen, die ihr das Herz ohne Veränderung lasset, bey denen man noch todt in Sünden und Werken des Fleisches bleiben kan. Nein, Jesu, dein Creuz und Leiden, dein Tod und sein Ursach, und die Betrachtung derselben, soll auf unser aller Herzen so kräftig wirken, daß wir es auch in der That beweisen, daß du uns göttliche Kraft
und

und Weisheit geworden. O! meine Freunde, sollte das bey uns gleichfals nicht möglich werden können, was doch zu den Zeiten Petrus nach der Ap. Gesch. 4, 4. möglich war! Denn Petrus Predigt war eine Vorstellung der Leiden Jesu; und diese hatte einen solchen Eingang, daß dadurch 5000 Seelen gläubig gemacht wurden. Petrus wurde nun zwar mit den übrigen Aposteln, von dem heiligen Geist unmittelbar erleuchtet; welche unmittelbare Erleuchtung die Diener des Evangelii heutiges Tages sich nicht rühmen können: aber der Apostel Wort in der heil. Schrift, ist ja noch eben so kräftig, weil es ein göttliches Wort ist; und dies ist es ja, was wir predigen? Wenn wir also dadurch nicht so wie andere ersterer Zeiten, erleuchtet und bekehret werden; indem wir uns noch so gar der christlichen Lehre rühmen, und auf Jesu Blut sind getauft worden: so ist die Schuld auf unserer Seite; unsere Unachtsamkeit, Trägheit, und vorsehliche Widerspenstigkeit behindern den Eingang des Worts an unsern Herzen; welches doch ein Gnadenmittel ist, wodurch wir sollen verändert werden. Derowegen bitte ich euch, theuresten Freunde, gebet in dieser Stunde dem Geiste Gottes, und seinen Wirkungen Raum, und bewahret selbige durchs Gebet, warlich, so wird die Predigt von dem gekreuzigten Jesu, in ihrer schriftmäßigen Wahrheit, uns allen erwecklich werden, und zur Busse und Befehlung leiten. O! du getreuer Heyland, gib du

du dein göttliches Gedenken, zu unserm Vornehmen. Laß dein Wort an uns, o Jesu, nicht fruchtlos seyn. Jesu, deine Passion wollen wir jetzt bedenken, wollest uns von deinem Thron, Geist und Andacht schenken, in dem Bilde jetzt erscheinen, Jesu, unsern Herzen, wie du unser Heyl zu seyn, littest alle Schmerzen.

B. II.

Textus. Und da es um die sechste Stunde kam • • sie werden sehen, in welchen sie gestochen haben.

Alles ist auf Golgatha in Bewegung, nachdem es mit Jesu zum Sterben gehet, und Er seinen Geist in die Hände seines Vaters übergeben will. Die leblosen Geschöpfe fordern die vernünftige Creatur auf, nicht ungerührt bey dem Tode ihres Herrn, Schöpfers und Erhalters zu seyn. Doch die Menschheit, die noch öfters härter ist als die Felsen, die hier zerspringen, geräth auch in Erstaunen und Wehmütigkeit; ein grosser Theil der Zuschauer auf diesem Berge, kan sich nicht länger durch die Macht der Gegenstände enthalten, mit Reue und Schaam über die Beleidigungen, Schimpf und Verachtung, welche dem wiederfahren, welcher verdienet hätte, daß er von allen Zeugen mit Lob- und Ehren-Liedern wäre besungen worden, an ihre Brust zu schlagen,

gen, und darüber ihre Empfindlichkeit an den Tag zu legen. Unter andern aber kann uns der heydnische Hauptmann, als ein nachahmungs würdiges Muster, zur Erweckung, wozu uns die Leiden Jesu auf Golgatha bringen und bewegen sollen, dienen. Machet euch demnach auf, Geliebte Zuhörer, gehet nach diesen merkwürdigen Orte, ein jeder rede sich also an: Seele, geh auf Golgatha, setz dich unter Jesu Creuze, und bedenke, was dich da, für ein Trieb zur Busse reize, willst du unempfindlich seyn, ey, so bist du mehr als Stein. Kommet derowegen, Lieben Freude, und höret mit Aufmerksamkeit an, was wir euch bey dieser Gelegenheit unter göttlicher Gnade vorstellen wollen; wir werden uns unter einander zu einer heilsamen Befehrung ermuntern, wenn wir euch zeigen:

Die Befehrung eines armen Sünders unter dem Creuze Jesu. Lasset uns

Erstlich, die Befehrung, worin sie bestehe, betrachten,

Zweytens zeigen: wodurch sie unter dem Creuze Jesu könne beschleuniget werden.

Ich bete noch vorhero: Unbeflecktes Gottes Lamm, ich verehere deine Liebe: Schau von des Creuzes Stamm, wie ich mich um dich besträube, dein im Blute wallend Herz, setzet mich
in

in tausend Schmerz. Nun ich weiß noch was für dich, ich will dir mein Herz geben. Dieses soll beständiglich, unter deinem Creuze schweben, wie du mein, so will ich dein, lebend, leidend, sterbend seyn. Amen.

Zheuresten Freunde und Zuhörer! Die Sache ist von grosser Wichtigkeit, mit der wir unsere Andacht jetzt unterhalten wollen. Gönnnet demnach meinem Vortrage eure stille Aufmerksamkeit; sammlet eure Gedanken, und setzet euch mit mir, mit herzlichem Gebet, und aufrichtigen Seufzern, unter dem Creuze eures und meines Heylandes nieder, damit wir zur Beförderung unserer Erbauung:

Die Befehrung eines armen Sünders, unter dem Creuze Jesu, lebhaft überdenken können. Lasset uns in dem Ersten Theil der Predigt erwegen: worinn die Befehrung an und für sich selbst bestehe?

Dieselbe ist nun überhaupt nichts anders, als die selige Rückkehr eines Sünders, von der Sünde und Welt zu Gott und seinem Heylande, nach Apost. Gesch. 27, 18., wo unser Erlöser, dem Paulus verspricht, ihn zu einem solchen auserwählten Rükfzug zu machen, daß durch ihn, oder durchs göttliche Wort, welches er predigen sollte, die Menschen befehret würden, und zwar von der Finsternis zu dem Licht, und von der Gewalt des Satans zu Gott. Sie ist ein Uebergang aus dem Reich des Satans,
ins

ins Reich Gottes und Jesu, nach Coloss. I, 13. wo eben dieser, bekehrte Apostel von sich und den Colossern, nach ihrer Befehrung behauptet, daß Gott sie errettet hätte von der Obrigkeit der Finsternis, und versetzet in das Reich seines lieben Sohnes. Sie ist diejenige grosse Veränderung und gebesserte Gesinnung eines Menschen, die der Heilige Geist schaffet und bewirket; wenn er denselben durchs Wort Gottes zur Erkenntniß der Sünden, zum heilsamen Erschrecken, Traurigkeit, Reue, Schaam und Demüthigung vor Gott, wegen derselben bringet, und einen Abscheu und Haß wieder alle Sünden in ihm wirket; ihn zu Jesu, dem Sünder und Welt-Heyland hinleitet, den wahren Glauben an dessen vollgültiges Verdienst in ihm anzündet; auch Vermögen und Willigkeit mittheilet, in aufrichtigem kindlichen Gehorsam vor Gott zu wandeln. Ich will es noch einmal kürzlich widerholen: Sie ist die Gott wohlgefällige Sinnesänderung eines Menschen, dessen Herz durch die Gnade Gottes von der Sünde abgekehret ist, und sich zu Gott und seinem Heyland, im Glauben auf sein Blut und Tod, so hingewandt hat, daß seine Neigungen zum guten überwiegend und herrschend geworden: so, daß er zu allen Zeiten, und in allen Stücken, gewissenhaft dem Willen Gottes gemäß handelt. Von einem Menschen, in dem solche Veränderung vorgegangen, saget man mit Recht; er ist bekehrt, er ist ein gründlich

lich geänderter, gebesserter Mensch und redlicher Christ. Wir wollen demnach

Erstlich sehen, ob wir an denen, die sich in unserm Text, unter dem Creuze Jesu finden, etwas von dem bemerken können, was wir zur Befehrung erfordert haben.

Vors andere, wollen wir die einzelnen Stücke der überhaupt beschriebenen Befehrung, näher aus der heiligen Schrift und ihren Exempeln bestätigen.

Nach der gemachten Abtheilung, ist Erstlich zu erörtern: Ob wir an den Personen, die sich unter dem Creuze Jesu befanden, etwas von dem bemerken können, was wir zur Befehrung als ohnumgänglich nothwendig angesehen haben? Und da ist es ja wohl der Sache gemäß, daß wir hierüber die Zeugnisse der Evangelisten hören, und also unsern Text, welcher aus ihrer Erzählung zusammen gesetzt, um Rath fragen müssen.

So oft ich also in diesem Spiegel die Zuschauer auf dem bekannten Berge, wo Christus unser Herr gekreuziget ward, betrachte, sehe ich mich für gewiß überzeugt: daß etliche von diesen Begleitern unsers Erlösers nach Golgatha, gerührt und erweckt sind; etliche aber, die schon vorhero einen heilsamen Anfang in der Erkenntniß des wahren Messia gemacht, völlig bis zu ihm bekehrt, und noch andere in ihrem Glauben bestärkt werden.

Zu

Zu denen, von welchen ich behaupte, daß sie unter dem Creuze Christi geführt, erweckt, und also zur Annahme des Worts von Christo, dem Heylande der ganzen Welt, ermuntert worden, rechne ich einen Theil der Kriegsknechte, welche den Herrn Jesum im Garten gefangen genommen, und nun die Wache auf Golgatha hatten. Von diesen römischen Soldaten berichten uns die heiligen Geschichtschreiber, daß sie, da sie um dem Creuze Jesu stunden, in ein solches Erschrecken gerathen, wodurch sie gezwungen, von dem Jesus, der in der Mitte von zween Missethättern hing, ein nachdenkliches Bekenntniß abzulegen. Ausser diesen treffen wir noch eine Menge Volks aus allen Gegenden an, denn es war um Ostern, wo die Juden nach Jerusalem eilten; von welchem uns gleichfalls die rührende Nachricht hinterbracht wird, daß es bey dem Creuzes Tode Jesu nicht ohne lebhaftste Rührung gewesen, welche durch äusserliche Zeichen an den Tag zu legen, sie nicht haben verbergen können.

Wir werden hier sogleich auf eine traurige Anmerkung stossen, daß uns die Evangelisten stillschweigend belehren; wie die Grossen des Jüdischen Volks sich aufs neue gegen Jesum haben hart gemacht, und daß es oft diese nur allein sind, welche in Fühllosigkeit dahin gehen, und sich gegen heilsame Empfindungen, die zur Religion führen, zuweilen ganz wider die Natur der Menschen versteinern und verwarren

B

ren

ren können. Auf sie passet mit Recht der Ausspruch aus dem Jerem. 5, 3. sie haben ein härter Angesicht denn ein Fels, und wollen sich nicht bekehren. Es gehen zu jeder Zeit Paulus Worten, an ihrer Wahrheit, nichts ab; I Cor. I, 26. sehet an lieben Brüder, euren Beruf; nicht viel weise nach dem Fleisch, nicht viel gewaltige, nicht viel edle sind berufen. Gene Hohepriester, Schriftgelehrten und Pharisäer, hätten aus der göttlichen Schrift, die sie alle Sabbather zu lesen, gewohnt waren, sich eines bessern von dem Mesia, mithin also auch, von unserm Heylande belehren können, zum wenigsten wären doch seine Wunder und Zeichen im Stande gewesen, sie zum Nachdenken zu bringen; aber sie vermaureten ihre Herzen boshafter weise, durch nichtige Vorurtheile; die Wahrheit konnte in ihnen nicht aufkommen; sie waren von ganz anderer Denckungsart als Moses, der ihre Väter aus Aegypten führte, der nach Hebräer 9, 26. die Schmach Christi für grösseren Reichthum achtete, den die Schätze Aegyptens. Sie erdreisten sich so gar, die Ursache ihrer Verblendung im Johanne Cap. II, 48. anzugeben. Lassen wir ihn, nämlich Jesum von Nazareth also, sprechen diese verblendete, so werden sie alle an ihn glauben. So kommen denn die Römer, und nehmen uns Land und Leute.

Was Wundere demnach, daß hier Gott die Herzen der unedlen und der geringen, in Gefühl

Gefühl und Unruhe setzet? Kriegs-Leute pfe-
gen öfters auch sehr hart und unempfindlich zu
seyn; und Menschen die in niedrigen Hütten
wohnen, sind gleichfals nicht leichte durch
empfindliche Gegenstände zu bewegen; aber
Jesus am Creuz und in seinen Martern, drin-
get durch ihre Herzen und Gemüther, sie er-
schrecken, schlagen an ihre Brust, und spre-
chen: dieser, (den wir jetzt auf eine so außers-
ordentliche Art am Creuze sterben gesehen ha-
ben,) ist ein frommer Mensch, und Gottes
Sohn. Diese also sind es, welche die Ho-
henpriester und Häupter des Volks in ihrer
vorsätzlichen Härtigkeit und Unglauben, be-
schämen; und o! ihr geringen, ihr elenden, ihr
niedrigen im Volk! ihr seyd es noch heutiges
Tages, die dem Evangelio eher Gehorsam be-
weisen; als die, die sich grösserer Erkenntniß
und Einsichten rühmen, und also vor euch den
Vorzug haben wollen.

Was helfen aber gute Nührungen und Er-
weckungen, wenn sie erstickt werden, und sich
nicht bis zur Thätigkeit im Glauben und gu-
ten Werken ausbreiten? Sie sind zwar zur Be-
kehrung und Veränderung des Menschen un-
entbehrlich, aber es muß auch wirklich so-
weit mit dem Menschen kommen; wenn man
sich ihrer erfreuen soll: ist es denn auch Wahr-
heit, was wir vorhero behauptet haben, daß
etliche von den Beobachtern der letzten Stun-
den Jesu, die schon vor der Zeit einen heilsa-

men Anfang in der Erkenntniß des wahren
Mefiã gemacht, völlig bis zu ihm bekehret,
und noch andere in ihrem Glauben bestärkt
worden? die evangelische Geschichte läffet uns
diese Frage mit Ja beantworten.

Sie weist uns vorzüglich auf den Haupt-
mann (auch unter den Bornehmen findet sich,
hie und da, noch was gutes;) dieser wird von
dem Evangelisten Marcus, als ein solcher
ausgezeichnet, bey dem der Creuzes Tod un-
sers Heylandes die heilsamsten Wirkungen
hervorgebracht. Sie weist uns auch auf
den Schächer am Creuz; der von der Gesell-
schaft der auf Golgatha zu Christo bekehrter
Sünder, nicht auszuschliessen. Weil er das
beste Zeugniß, ich meyne das Zeugniß unsers
Jesu, von seinem herrlichen Glaubens Ende,
in diesem tröstlichen Ausspruch: Heute wirst
du mit mir im Paradies seyn; vor sich hat.
Ob sie nun zwar weiter keine Exempel nament-
lich anführet; so macht sie uns doch wahrschem-
lich, daß viele von den Kriegs-Knechten, den
Beyspiel ihres würdigen Vorgängers, wer-
den gefolget haben; ihr mit dem Hauptmann
übereinstimmendes Bekenntniß, läffet uns mit
Ueberzeugung hoffen, daß es nicht bey allen,
fliegende Hize gewesen, woraus solches ent-
standen; daß es vielmehr aus dem Glauben
entstanden sey, von welchem David sagte im
116 Psalm v. 10. ich gläube, darum rede
ich; oder durch welchen Petrus vorher Matth.

15, 16. sein Bekenntniß ablegte, indem er ausrief: Du bist Christus, des lebendigen Gottes Sohn; und welches bekanntlich, von unserm Heyland so hochgeschäzet wurde. Zum wenigsten beschämen diese Heyden viele so genannte Christen unserer Zeiten, die zwar auf Jesum Christum getauft werden; aber dennoch erröthen, oder sich es wohl gar für einen Schimpf anrechnen, wenn sie es mit Wort und Wandel beweisen sollen, daß sie an den Jesum gläuben, der Gottes und Marien Sohn, und für sie am Creuz gestorben.

Uebrigens widerspricht es auch nicht der Geschichte der Evangelisten von unserm sterbenden Erlöser, daß auch viele von dem Volk, welches an die Brust schlug, und umkehrte, nicht bloß mit fruchtlosen Rührungen werden weggegangen seyn; es wird der mit Wundern erfolgte Creuzes Tod des Jesu von Nazareth tiefere Wunden verursacht haben. So wie der Regen und Schnee vom Himmel fällt, nach Jes. 50, 10. und nicht wieder dahin kömmt, sondern feuchtet die Erde, und macht sie fruchtbar und wachsend, daß sie gibt Saamen zu säen, und Brod zu essen: so werden auch die Blutstropfen, welche aus den Adern unsers Jesu auf Golgatha geflossen, die gerührten Herzen, gewiß nicht nur bloß befeuchtet, sondern auch fruchtbar gemacht haben. Es ist nicht zu vermuthen, und bey den merkwürdigen Umständen, unter welchen Christus am

Creuz erblaffet, nicht zu glauben, daß alle Eindrücke, welche sein Lebens Ende gemacht, so fort wiederum solten ausgetilget worden seyn; und ob es gleich ein felsichter, dornichter, und harter Acker giebet; so gibt es doch auch ein gut Land, welches viele Früchte trägt. Lasset es seyn, daß ein grosser Theil dieser Zuschauer wiederum zu ihren vorigen Gesinnungen übergetreten; so ist dennoch etwas vom Hause Israël übrig geblieben, welches dem gekreuzigten Heyland angehangen; es waren ja nach der Auferstehung Christi schon mehr als 500 Brüder, denen sich unser Erlöser veroffenbaren konnte. Urtheilet selbst, geliebte Zuhörer, solten wohl die Predigten der Apostel zu Jerusalem von dem gekreuzigten, einen so glücklichen Erfolg bey vielen gehabt haben? sollte die Gemeine Jesu an diesem Ort so geschwinde entstanden und angewachsen seyn? wenn nicht der Tod des Stiffters ihrer Religion, auf die Gemüther der Umstehenden einen so thätigen Einfluß gehabt hätte.

Noch benachrichtigen uns die Evangelisten von andern Gefährten unsers Heylandes zu seinem Tode. Sie sagen: es stunden alle seine Verwandte von ferne, und viel Weiber, und noch viel andere, die mit ihm hinauf gen Jerusalem gegangen waren. Ohne Zweifel sind diese aus der redlichen Anzahl seiner Anhänger gewesen. Diese Seelen werden im
An

Anfänge, da sie alle die Beschimpfungen und Verspottungen, die ihrem besten Freund vom Juden und Heyden widerfahren, sehen und hören mußten, in ihrem Glauben sehr verzagt und Kleinmüthig geworden seyn. Dies steht leicht zu erachten; denn dies ist der Geschichte des menschlichen Herzens, wie es noch täglich sich in gleichen Umständen auch bey Gläubigen zeigt, ganz übereinstimmend. Der herrliche Ausgang aller Leiden und des Todes ihres Geliebten, wird im Gegentheile, ihren sinkenden Glauben gar stark widerum angefeuret, gestärket und vermehret haben. Von etlichen Freunden finden wir in der heiligen Schrift, daß die Liebe und Hochachtung gegen Jesum, auch nach seinem Tode fortgedauert; sie kamen und salbeten Ihn, welches man keinem Betrieger, sondern einem wahren Propheten thun konnte; mithin muß so etwas in ihrem Herzen, durch die Eindrücke der letzten Stunden seines Lebens vorgegangen seyn; welches das Andenken von Jesu, nicht hat schwächen, sondern vielmehr vermehren können.

Ihr werdet nunmehr meiner Betrachtung euer ferneres Nachdenken gönnen; da ich vors andere die einzelnen Stücke der überhaupt beschriebenen Bekehrung, als von der wir zu reden uns vorgenommen haben, näher aus der heiligen Schrift, und den angeführten Exempeln auf dem Berge Golgatha, bestätigen will. Vier Stücke sind es, die bey einer

herzlichen Befehrung, unzertrennlich mit einander verbunden werden, und also nothwendig verhanden seyn müssen:

- 1) Eine aufmerksame Betrachtung des Worts, das uns verändern muß.
- 2) Gute Nührungen und Bewegungen, die mit Erkenntniß, Reue und Schaam verbunden sind, und zwar über die Sünde, als wovon man sich befehren soll.
- 3) Ein gläubiges Vertrauen auf Jesum den Sündentilger, als durch den wir zu Gott gefehret, und mit ihm vereinigt werden. Und endlich
- 4) Ein daraus entstehender neuer Lebens Wandel in Jesu.

Das göttliche Wort ist dasjenige Mittel, wodurch der Sünder errettet, und zu Gott gezogen und hingeführet werden muß, daher wird zur Bewürkung einer neuen Geburt

1) erfordert: eine aufmerksame Betrachtung des Wortes Gottes. Vor allen Dingen muß Gesetz und Evangelium von dem Sünder erwogen werden, wenn er seine Seele retten will. Denn durch das Gesetz komt Erkänntniß der Sünden; wie wir im Briefe an die Römer 3, 20. belehret werden, wo Paulus den Nutzen des Gesetzes zeigt, den es bey unserm jezigen verderbten Zustand erreichen soll. Hingegen wird der busfertige Sünder zu Jesu, dem einigen Heyland und

Berz

Versöhner gewiesen; weil er nach Matth. 11,
 28. nur derjenige allein ist, der ein mühseliges
 und beladenes Herz erquickten und erfreuen
 kan. Dabey ist aber nicht zu leugnen, daß
 das Evangelium auch nicht zufälliger Weise,
 etwas zur Würksamkeit des Amtes des Gese-
 zes beytragen, und durch die Betrachtung
 der Leiden Jesu, die er als Früchte und Fol-
 gen unseren Sünden empfunden, gleichfals
 schmerzhaftige Empfindungen hervorbringen soll-
 te; ob es gleich nur einzig und allein, das
 verwundete Gewissen verbinden, heilen, trös-
 ten und aufrichten kan. Dies ist also das
 Wort, ich meyne Gesetz und Evangelium,
 welches nicht getrennet werden kan, und von
 dem Sünder, der sich bekehren will, erwogen
 werden muß. Und da der Sünder von sich
 selbst keine Kraft hat, das Wort Gottes
 mit Ernst und heilsamlich zu erwegen, und
 auf sich anzuwenden; so hat auch Gott dafür
 gesorget, und mit dem Worte zugleich die
 Kraft seines Geistes verbunden, daß also der
 Sünder, wenn er nicht vorsehlich widerste-
 het, zu einer geheiligten Veränderung seines
 verderbten Herzens gelangen kan. Denn
 das Wort Gottes ist lebendig und kräftig,
 wie Paulus es nennet Ebr. 4, 12. es ist eine
 Kraft Gottes selig zu machen alle, die daran
 gläuben; wie zu lesen in der Epistel an die
 Römer 1, 16.

Wo war aber das Wort, daß die Sünder unter und bey dem Creuze Jesu erschüttern, und zur Busse bringen sollte? es floss von den Lippen des gekreuzigten Jesu, er hatte schon so öfters von seinem Leiden mit ihnen geredet; sie waren schon mannigmal durch sein göttliches Wort erwecket und belehret worden; aber seine letzten Worte am Creuz durchdrungen die, die um dasselbige stunden, aufs stärkste. Besonders war sein nachdrückliches Geschrey von solcher belebenden Kraft, daß es die Herzen der Zuschauer in ein trauriges Gefühl setzte; dies Geschrey war es, welches vielen Heyden und Juden zur gläubigen Annahme Jesu bewegte.

Wir finden also die Anzahl erweckter Sünder nicht gleichgültig, da sie Jesum am Creuz sterben sehen; sondern es heißt vielmehr von ihnen, daß sie gesehen und betrachtet haben, was da' geschehen; wobey den Juden, und auch wohl den Heyden, welche vieles von jenen, ihrer Religion und Schriften erfahren konten, manches wird aus den Propheten Alten Testaments wieder erinnersich und lebendig geworden seyn, was diese von dem Geiste Gottes getriebene Männer von dem Messia geredet haben, indem sie Ihn als einen Schmerzensmann Jes. 53, 3. vorgestellt.

Ist also jemand unter uns, der da wünschet, selig zu werden, der mache es so, wie diese Leute es gemacht haben. Er betrachte
als

alsdann aufmerksam aus dem Worte des Le-
 bens das, was mit seinem Heylande vorgehet,
 da er auf Golgatha leidet. Er leidet hier nicht
 wie die Uebelthäter, in deren Mitte er hing,
 sondern als ein Bürge an unsrer Statt; er will
 uns als der rechte Hohepriester, mit Gott ver-
 söhnen; der aber nicht vonnöthen hat, für sei-
 ne eigene Sünden zu büßen, sondern er ist heil-
 lig, wie er beschrieben wird Hebr. 7, 26. un-
 schuldig, unbesteckt, von den Sündern abge-
 sondert, und höher denn der Himmel. Willst
 du, erlöseter Sünder, dies nicht aufmerksam
 betrachten; soll das Evangelium von Chri-
 sto, ich meyne der Anblick und die Betrach-
 tung seiner Marter, dir nicht eine Anleitung
 werden, vor allen Dingen die Zorn- und Straf-
 Predigt des Gesetzes zu beherzigen, und an
 dem leidenden Mittler und Bürgen den göttli-
 chen Ernst über die Sünden zu erblicken; so
 bleibst du ewig unbekehrt, du wirst niemahls
 geändert werden. Niemahls wirst du dich dei-
 nes Heylandes von Herzen erfreuen und trös-
 sten lernen, wo du nicht zuvor wegen deiner
 Missethaten erschreckt und betrübet worden.
 Und was kan dich mehr dazu bewegen, als dies
 schreckende Marter-Bild deines leidenden Er-
 löfers. Hiedurch wird das Erkenntniß deiner
 Sünden, und die Grösse derselben, zu welcher
 Empfindung du durchs Gesetz bist aufgefor-
 dert ^{worden} gemacht worden, desto lebhafter in dir
 werden. Höre, was das geistliche Zion hie-
 von

von singet: Wie heftig unsre Sünden, den frommen Gott entzündet, wie Rach und Eifer gehn; wie grausam seine Ruthen, wie zornig seine Fluthen, will ich aus diesem Leiden sehn. Mir deucht, dieser Vers sagt alles das, was ich dir von dieser wichtigen Materie sagen kan. Schau demnach, armer Sünder, die Marter und Leiden deines Jesu an, und erschrick. Erschrick über deine Sünden, welche ihm dieses verursacht, und forsche in Gottes Wort, wie du es heilsamlich nutzen, und zu deiner Errettung anwenden must. Du betriegest dich, wenn du glaubest, daß man ohne Wort Gottes, ohne aufmerksame Betrachtung und Anwendung desselben, gleichsam von ohngefähr, gewaltsamer Weise, oder auch im Schlaf, könne herumgeholet, und zu seinem Heyland geführt werden. Nein, liebster Zuhörer, auf solche Art wurde man in den Tagen Petrus nicht bekehrt, denn er schreibt an alle bekehrte Christen im ersten Briefe 1. Cap. v. 23. Ihr seyd wiedergeboren, nicht aus vergänglichem, sondern aus unvergänglichem Samen, nämlich aus dem lebendigen Worte Gottes, das da ewiglich bleibet. Lasset uns also das Wort der Offenbarung hoch und theuer schätzen, dasselbige fleißig lesen, betrachten und anwenden; denn es ist das Gnadenmittel zu unserer Erleuchtung und Bekehrung.

Was fordert aber die heilige Schreift weiter, zu einer gründlichen Bekehrung; und welche

che

the Wirkungen sollen durch ihr in dem zu bekehrenden Sünder entstehen? Es ist schon oben gesagt

2) Gute Nührungen und Bewegungen, die mit Erkenntniß, Reue und Schaam verbunden sind, und zwar über die Sünde, als wovon man sich bekehren soll. Denn die Ab- und Rückkehr von der Sünde, geschieht durch die Buße, wodurch dem Menschen alles, was Sünde ist, hassenswürdig wird. Dies bringet auch schon die Natur der Sache mit sich. Soll der Mensch geändert werden: sollen die bösen Gesinnungen weggeschaffet, und an deren Statt gute Entschliessungen hervor gebracht werden; so muß man ja wohl erst das Böse erkennen, daß es wirklich verabscheuungswürdig sey, und uns unglücklich mache in Zeit und Ewigkeit; und das Erkenntniß davon, daß uns die Sünde ins zeitliche und ewige Verderben stürze, und wir uns derselben und ihrer kläglichen Folgen schuldig wissen, wird in uns nichts anders als Reue und Schaam, Traurigkeit und Seelenangst erzeugen. Aus dem Grunde fordert auch der göttliche Bußprediger, ein Jeremias im 3. v. 13. und 2. v. 19. ein Erkennen der Missethat, daß du wieder den Herrn deinen Gott gesündigt hast; und ein inne werden und erfahren, was für Jammer und Herzeleid es bringet, den Herrn seinen Gott verlassen, und ihn nicht fürchten. Adam, David, Manasses bestätigen dies mit ihren Exempeln; und noch
so

so viele andere im alten und neuen Testament; eine grosse Sünderin, der Zöllner, ein Petrus, der Kerkermeister zu Philippen, und die Corinthier. Ja! die armen Sünder auf Golgatha gerathen in ein angstvolles Erschrecken; sie schlugen an ihre Brust, um dadurch zu bezeugen: was sie in ihren Herzen fühlten und empfinden. So wie die Jungfrauen zu Ninive seufzen, wie die Tauben, und an ihre Brust schlagen, wie Nahum berichtet 2, 17. da ihnen der Untergang dieser grossen Stadt durch den Propheten verkündigt ward, welches Unglück sie also betrauren würden. Der Zöllner schlug sich auch an seine Brust, da er in grosser Busse vor Gott tratt. Sie wollten dadurch die empfindliche Traurigkeit ihres Herzens zu verstehen geben; wie das busfertige Ephraim, welches sich auch auf die Hüfte schlug, nach dem Zeugniß Jerem. 31, 19. allwo es spricht: Da ich befehret ward, thät ich Busse, denn nachdem ich gewisiget bin, schlage ich mich auf die Hüfte.

Wie konte es auch anders seyn, daß nicht traurige und wehmüthige Empfindungen bey ihnen entstehen sollten? Der lebhafteste Gedanke, daß derjenige, der hier am Kreuz, unter den wunderbarsten Begebenheiten, ein Opfer des Todes geworden, ein frommer Mensch, ja Gottes Sohn gewesen, mußte nothwendig folgende hervorbringen: Ach, was haben wir gethan! wie gros ist unser Verbrechen! den unschuldigen,

digen, den frommen — Gottes Sohn haben wir ans Kreuz gebracht! wie werden wir den gerechten Straf=Gerichten Gottes entfliehen? Ach! der gerechte, der heilige, der höher ist denn der Himmel, muß die empfindlichsten Marter und Leiden ausstehen, und getödtet werden; wir aber, wir Sünder, die wir uns durch Sünde und Missethaten von Gott verlohren haben, und also seinen Zorn und Strafe verdienet hätten, wir werden noch von der göttlichen Langmuth verschonet! O! daß wir unser Elend nur in der That einsehen mögten! dann würden unsere Augen Thränen=Quellen werden, um selbiges zu beweinen.

Solche Gedanken entstehen noch bey einem jeden Sünder, der Jesum am Kreuz aufmerksam betrachtet. Er siehet alsdann von Jesu auf sich und seine Sünden zurück; er lernet heilsamlich über dieselbigen erschrecken; und zwar darum, daß keine Creatur hat können genug thun für die Schuld und Strafe derselben, dann nur Christus allein, wahrer Gott und Mensch. Hier wacht er auf aus seinen Sünden=Schlummer, in welchem er so viele Jahre die Gnadenzeit verträumet, und den Ruf der Gnade verachtet hat. Die vorige Sicherheit und betäubte Ruhe des Gewissens verwandelt sich jetzt in Unruhe, Sorge und Bekümmerniß. In solcher Gemüthsbewegung erblickt der erschrockene Sünder die Größe und Vielheit seiner Vergehungen; es wird ihm schwer
zu

zu entscheiden, wie er vom Fluch des Gesetzes, und seinem ewigen Untergange solle und könne befreuet werden. Da ihm die Augen ein wenig geöffnet worden: so wird es ihm nunmehr leicht, zu sehen, daß es die Sünde nur allein sey, welche ihn so unglücklich gemacht hat; er wird es gewahr, daß es die Gewohnheit nicht allein sey, welche ihm das Sündigen zur Fertigkeit gemacht, sondern, daß auch ihr Gift tief in der Seele stecke; daher er von der Ohnmöglichkeit, sich selbst davon zu befreien, überzeugt, in den sehnlichen Wunsch ausbricht: o! wenn doch ein Mittel für deine Errettung vorhanden wäre! o! wenn doch Jesus der Erlöser der Welt, dein Erlöser, und also auch dich zu Gnaden auf und annehmen mögte. Derowegen siehet er auf die Wunden und Striemen des Erlösers von ferne; und da der Geist Gottes von solcher Betrachtung nicht entfernt ist: so kan der erweckte Sünder sie ohne Thränen nicht ansehen, weil ihm das Wort mächtig in der Seele wird, nach Jes. 43, 24. Mir hast du Arbeit gemacht in deinen Sünden, und hast mir Mühe gemacht in deinen Missethaten. Daraus entwickelt sich denn allmählich der Anfang der seligen Veränderung; und der niedrige Geist, welcher sonst an den eitlen Dingen geklebet, und sich darinn verlohren, steigt zu seiner Hoheit und Größe hervor, daß er die Sünde verlassen, und seinem Gott, als dem einzigen wahren Gut, näher kommen könne. Die
Sünde

Sünde als das Unrecht, welches ihm vorher geschmeichelt, und seinem Fleische angenehm gewesen, lernet er jetzt kennen, daß es einer edel denkenden Seele, nichts als Vermüth und Hölle sey. Eines andern bewußt, wünscht demnach seine Seele, in solcher beständigen Gesinnung zu verharren; und ist davon überzeugt, daß es für ihn vortheilhafter würde gewesen seyn, wenn er Licht und Finsterniß eher hätte unterscheiden lernen. Aus diesem Grunde schmerzet es ihn, daß er so viele Gnadenrührungen in den Wind geschlagen, und wie vergeblich, spricht er, hat der Geist Jesu bey mir angeklopft, und mich an die Worte erinnert aus der Epist. an die Hebr. 10, 28. 29. Wenn jemand das Gesetz Moses bricht, der muß sterben ohne Barmherzigkeit, durch 2 oder 3 Zeugen; wie viel, meynet ihr, ärgere Strafe wird der verdienen, der den Sohn Gottes mit Füßen tritt, und das Blut des Testaments unrein achtet, durch welches er geheiligt ist, und den Geist der Gnaden schmähet?

Jetzt bekümmert das Herz eines solchen bußfertigen nichts mehr, als dies: Vielleicht mag es für mich zu spät seyn, von Gott begnadiget zu werden? Indem aber die Sünden über sein Haupt gehen, und wie eine schwere Last zu schwer werden: so wird der Wunsch bey ihm desto stärker: o! wenn doch Jesus der gekreuzigte auch dein Heyland und Versöhner wäre!

Solche Rührungen und Vorstellungen werden auch in uns, theuresten Zuhörer, nach ein-

E

ander

ander hervor kommen ; wenn wir auf Golgatha unsere Herzen nur nicht vorsehlich verschließen, und also das Wort vom Kreuz, aus Bosheit und Eigensinn überhören wollen. Vor solche entsetzliche Verblendung, behüt uns lieber Herr Gott!

Wenn aber der gebeugte Sünder wirklich soll zur Ruhe der Seelen gelangen, und in der That bekehret werden : So muß

3) auch ein gläubiges Vertrauen auf Jesum den Versöhner in ihm gewürket werden, als durch den wir nur einzig und allein zu Gott uns kehren, und mit ihm vereiniget werden können. Denn die Rück- und Zuehr zu Gott, geschieht durch den Glauben an unsern Herrn Jesum Christ, wodurch uns Gott und alles Gute lieb und angenehm wird.

Diesen Weg zur Vereinigung mit Gott entdeckt uns nur allein die heilige Schrift. O! ein theuer werthes Wort! Diese Wegweiserin lehret uns, im 2ten Brief an die Cor. 5. v. 18. daß Gott uns mit ihm selber versöhnet hat durch Jesum Christ; dies muß also von uns, woferne wir uns mit Gott verbinden wollen, gläubigst angenommen werden. Jesus ist also der Weg, durch den wir zu Gott kommen können. Ebr. 7, 25. Die bloße Neue und Vorsatz der Lebensbesserung können also unsere Beruhigung und Begnadigung nicht bewürken; wie die selbst gestehen müssen, die sich selbst haben helfen wollen; es muß noch der Glaube hinzu kommen, der sich an Christi

Betr.

Berdienst, Leiden und Tod hält; es muß nach Petrus Anweisung im ersten Brief 2. v. 25. ein Befehren erfolgen zu dem Hirten und Bischofe unserer Seelen, der als ein guter Hirte sein Leben für seine Schafe gelassen hat, und sie noch in seine Liebesarmen aufnehmen will.

Finden wir denn einen solchen Glauben bey denen, die sich auf Golgatha bekehren? Ja, sie preiseten Gott und sprachen: dieser ist Gottes Sohn. Der Schächer betet ihn an als seinen Herrn: Herr! gedenke an mich. Sie geben mit ihren Worten das zu erkennen, was in ihren Herzen vorgegangen. Vorhero war ihr Herz voller Haß und Feindschaft gegen Jesum; aber nun ist es voller Ehrfurcht, Liebe und Hochachtung gegen ihn. Vorhero mochten sie ihn verfolget und gelästert haben; jetzt aber verherrlichen sie ihn öffentlich; treten mit Preis und Dank vor dem Angesichte Gottes, daß er die Ehre seines Sohnes gerettet, und nunmehr ihn vor aller Welt Augen als einen solchen veroffenbaret habe, daß sie ihn für Gottes Sohn erkennen könnten.

Ihr Glaube war zwar, wie der Glaube der Jünger, noch mit vieler Finsterniß umschattet; indessen verstandern wir uns über ihr Erkenntniß, Beyfall und Zuversicht, als die drey Stücke des Glaubens. Sie erkannten Jesum nicht bloß als einen Menschen, sondern auch als Gottes Sohn, mithin also für den wahren Messias; sie erkannten, daß er fromm und heilig sich bis in den Tod betragen, daß er also um seiner

Sünden willen nicht den Tod und Leiden erduldet hätte; daß also sein Tod vieles müsse zu bedeuten haben, und Gott seinen Sohn nicht würde vergebens sterben und leiden lassen. Sie gaben den Wundern Beyfall, welche Gott bey dem Tode seines Sohnes geschehen ließ, die sie als Zeugnisse ansahen, womit Gott bekräftigte, daß dies der von ihm in den Büchern des alten Bundes versprochene Prophet, Messias und Heyland der Welt wäre. Ihre Zweifel, welche ihnen annoch von dem gekreuzigten übrig blieben, werden also auf solche Art entkräftet. Sie sahen es vor Augen, daß die Weissagungen von des Messia Leid und Sterben, in Jesu zur Erfüllung gingen, und daß er das ächte Gegenbild der Opfer, welche sie im Tempel dargebracht hätten, seyn müste. Was folget hieraus natürlicher Weise anders, als daß die Macht der Gnade, welche folgsame Gemüther verfolget, auch ihre Herzen wird bewegt haben; Jesum den Sohn Gottes, als das einzige Opfer für ihre Sünde, gläubigst darzubringen, um durch selbiges das Wohlgefallen Gottes zu erlangen. Sie werden ihn mit dem Schächer zugleich als ihren mächtigen Herrn verehret haben, durch den sie hier und ewig beglückt werden könnten. Da ihr Mund eine solche mächtige Glaubenssprache geführet: so wird auch ihr Herz von gläubigen Seufzern nicht leer gewesen seyn.

Soll die Buße und Bekehrung eines Sünders unter dem Creuze Jesu rechtschaffen seyn; so muß es mit ihm so weit kommen; dies ist
was

was wir noch einmahl widerholen und ein wenig erläutern wollen. Ein solcher heilsbegieriger Sünder, dem um Trost bange ist, weinet nicht nur allein mit Petrus um seine Sünden, und trägt leyde um dieselben; sondern er will und begehret von seinem Heylande, daß er in ihm getröstet werde. Die erste Bitte, die er hier vor seinem Heylande ausschüttet, ist diese, daß dieser sein Immanuel sich seiner erbarmen, und ihn als einen elenden und hülfbedürftigen, in seiner Sünden und Seelen Noth nicht verderben und umkommen lassen möge. So eyle denn, rufet er, mein treuer Arzt herbey, da niemand sich will meiner Noth erbarmen; komm mache mich von meinen Sünden frey, erquickte mich mein Heil in deinen Armen, thu auch an mir, nach deiner Jesus Pflicht, verlaß mich nicht, verlaß mich nicht. Nun forschet dieser Gnadenhungerige in dem Worte der Wahrheit: ob auch Christus für alle Menschen genug gethan habe? und wie freuet er sich, im 1sten Br. Petr. 3, 18. zu lesen: daß Christus einmahl für unsere Sünden gelitten, der Gerechte für die Ungerechten, und daß er uns Gott opferte. Seine Seele nimt das Wort aus dem 2ten Br. an die Corinth. mit göttlichem Beyfall an: Er hat den, der von keiner Sünde wuste, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt. Mit Gewisheit schließt sein Herz: du darfst nicht verlohren gehen, da dein Jesus nicht um

E 3

seinent,

seinent, sondern um deiner selbst willen gelitten. Ich will mich aufmachen, und meinen Erlöser noch ferner um Gnade flehen. Ich will nach den Felsen Wunden, nach der sichern Hölen Ruh, darinn Petrus Heyl gefunden, mich mit Seufzen machen zu, höre Jesu, meine Stimm, Heyland, mein Gebeth vernimm, sey nicht mein gestrenger Rächer, sondern mein Hort und Fürsprecher.

Wer ist im Stande alles Gestöhne und Seufzen eines sündigen Menschen, der nach Gnade dürstet, und nach der Seelen Ruhe in den Wunden Jesu schmachtet, mit der Zunge auszudrücken, und alles wörtlich zu widerholen? Kein Hirsch kan bey grosser Hitze so durstig seyn nach Wasser, als wie ein armer Sünder, unter dem Creuze seines Heylandes durstig wird nach seinem Blute. Ein ach Gott! ein ach Herr Jesu! hilf mir, laß mir Gnade finden! dringet nach den andern in die Höhe, bis er sich durchs Wort überzeugt haben kan, daß er durchs Blut Jesu von allen seinen Sünden abgewaschen sey; welche selige Rechtfertigung, mit dem Halleluja aus dem Psalm 103. verbunden ist: Lobe den Herrn meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen. Lobe den Herrn meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat, der dir alle deine Sünde vergiebet, und heilet all dein Gebrechen. Oder auch mit andern Worten: sey frölich im Herrn, du heilige Seele, du herrliche im Hochzeit Kleid,

Kleid, dein Heiland der zeucht dich aus finsterrer Höle, und schmückt dich mit Gerechtigkeit, er tilget die Sünden mit seinem Blut, daß keine zu finden, die Schaden thut, die Runzeln, die Mackeln, und was da beslecket, das hat er mit köstlicher Seide bedecket.

O! lieben Freunde, thranend siehe ich hiebey zu Gott, dem Vater unsers Herrn Jesu Christi, daß das Verdienst unsers Heylandes, uns allen so annehmungswürdig werden möchte! O! wir wollen das für uns erwürgte Lamm Gottes, mit gleichen Empfindungen, auf und annehmen. Bittet und flehet mit mir um diese unaussprechliche Gnade, dann wird es auch uns gelingen, erfahrungsvoll auszuruhen: O! wie wohl hab ichs getroffen, hier soll meine Wohnung seyn, Christi Wunden stehn mir offen, da begeb ich mich hinein, hier will ich mein Wohnhaus haben, hier soll sich die Seele laben, hier ist meine Ruhebank, hier verbleib ich lebenslang. Was folgt aber auf eine solche evangelische Bekehrung?

4) Ein neuer Lebens Wandel in Jesu; da dem geänderten Menschen das Gute liebenswürdig, angenehm und schätzbar wird, alsdann er aus Liebe zu Gott, seiner Vorschrift willigen Gehorsam leistet.

Ein solcher nach Gottes Wort eingerichteter Wandel in Christo ist freylich das sicherste Kennzeichen, woraus man schliessen kann; ob der Mensch sich im Herzen bis zu Jesu bekehret habe. Ein solcher Wandel stricht augenscheinlich

scheinlich ab, von dem Leben der Heuchler, und ehrbaren Weltmenschen, welche ihr antichristliches Herz; dennoch bey aller Mühe nicht verbergen können. Es ist ein Wandel in Jesu, und fließet aus dem Glauben an ihn her; denn die gläubigen Colosser, sollen nach Pauli Vermahnung im 2ten Cap. v. 6. so wie sie den Herrn Christum Jesum angenommen haben, auch in ihm wandeln. Der unbekehrten Menschen Wandel, Werke und Handlungen quillen aus einem Herzen, das voll von Eigensiebe, Stolz, Hochmuth und Unglauben ist; und daraus kan man schon wahrnehmen, wie sie beschaffen sind, und welchen Werth sie in den Augen Gottes haben.

Ob aber die neubekehrten auf Golgatha wirklich einen solchen Wandel geführt? daran ist nicht zu zweifeln, wenn wir voraussetzen, daß ihre Bekehrung aufrichtig gewesen; denn der ächte Glaube beweiset sich durch die Liebe thätig. Es wäre zu wünschen, daß wir von ihren nachherigen Gesinnungen das Zeugniß der heiligen Scribenten hätten. Von dem Hauptmann, welcher unter dem Creuze Jesu stand, wird zwar anderswo berichtet, daß er um Jesus willen den Märtyrer Tod erlitten; und wenn diesem Zeugnisse zu glauben; so wäre dies ein untrüglicher Beweis von seiner Aufrichtigkeit. Uebrigens ist es wahrscheinlich, daß unter der Anzahl der Brüder, die der Erscheinung Jesu gewürdiget worden, und unter der heilig wandelnden Gemeine Jesu zu

Jeru

Jerusalem, auch Zuschauer des Creuzes To-
des Jesu gewesen, welche erschrocken, wehmü-
thig und gläubig nach Hause zurück gekehret.

Wer sich noch mehr überzeugen will, daß
ein heiliger Wandel auf die Bekehrung folgen
müsse, und also einem Christen nothwendig
sey; der lese insonderheit die schöne Berg-Pre-
digt Christi in Matth. 5. 6. und 7. Cap. auch
das 11. und 12. Cap. aus dem Briefe an die
Römer. Es wird über dem einem jeden aus
mancherley Absicht zuträglich seyn, ihm solche
Pflichten bestens einzuschärfen, und bekant zu
machen.

Ist unser Herz demnach redlich zu Jesu be-
kehret worden; so lasset uns in seine Fußsta-
pfen treten, und so gesinnet werden, wie er
war. Wir werden uns alsdann in allen
christlichen Tugenden zu üben, und zu grün-
den suchen. Wir werden als wahrhaftig Be-
kehrte durch unsere Liebe, Demuth, Gedult,
Erbarmen und Sanftmuth, durch unsere
Treue und Redlichkeit in unsern Berufs und
sonstigen Geschäften, der menschlichen Gesell-
schaft, unsern Freunden und Feinden Nutzen
und Vortheil schaffen, ja auch uns selbst
Ruhe des Gemüths, und Zufriedenheit, und
was noch das meiste ist, wir werden uns hie-

die angenehmsten Aussichten auf die
Ewigkeit

erwerben. Deswegen ich nicht nur allein ge-
reizet werde, aufrichtigst zu wünschen, daß es

E 5

allen

allen Menschen ein rechter Ernst seyn möchte, sich aufrichtig und redlich zu ihrem Heylande zu bekehren: sondern ich frage auch desto begieriger

im zweyten Theil dieser Predigt: wie diese fruchtreiche Sinnesänderung unter dem Creuze Christi können veranlasset und beschleuniget werden? Sie wurde bey vielen veranlasset,

- 1) Durch das Geschrey unsers Erlösers am Stamme des Creuzes,
- 2) Durch das Erdbeben,
- 3) Durch das wundervolle, was auffer dem die göttliche Macht noch hat vorgehen lassen.

Es redet unser Text

1) von dem Geschrey unsers Erlösers folgendermassen: Aber der Hauptmann der da bey stund gegen ihn über, und die bey ihm waren und bewahreten Jesum, da sie sahen, daß er mit solchem Geschrey verschied, erschracken sie. In dem Bericht Marcus 14, 39. lesen wir, daß der wachthabende Hauptmann, besonders durch das klägliche Geschrey unsers Erlösers, gerühret worden sey, auszurufen; Wahrlich! dieser Mensch ist Gottes Sohn gewesen. Gleiche Kraft hat noch dieses vielbedeutende Geschrey unsers Immanuel's. Wenn wir es recht erwegen: so kan es nicht anders seyn; es müssen unsere Herzen dadurch zum Nachdenken gebracht, und heilsamlich verändert werden. Je mehr ich es überlege, desto eindringlicher wird es mir. Wir wollen alle
Um=

Umstände, sowohl vor als nach diesem thrän-
nenvollen Ausruf, uns wieder ins Gedäch-
niß rufen, und unsern Gott anrufen, daß er
uns auf die Stimme seines Sohnes aufmerk-
sam machen möge.

Ehe Jesus sein trauriges und lamentables
Geschrey: Mein Gott! mein Gott! warum hast
du mich verlassen? anfieng; ging es gegen die
sechste Stunde, und es ward eine Finsterniß
über das ganze Land, bis in die neunte Stun-
de, und die Sonne verlohr ihren Schein. Und
um die neunte Stunde rief Jesus laut: Eli!
Eli! lama asabthani? Welcher sterblicher
Mensch ist im Stande es auszudrücken,
was in Jesu, und auffer ihm vorging, ehe es
mit ihm zu diesen rührenden Worten kam.
Treuer Heyland! was hast du nicht in diesen
dreyen Stunden empfunden? Mit welcher
Traurigkeit und Angst wird deine Seele nicht
gekämpft haben? Du empfindest in diesen
Stunden das schwere Gewicht unserer Sün-
den, nämlich Gottes Zorn und Strafe, unter
welchem du seufzen und stöhnen must. O!
du meine Seele erwege es doch; dies alles
hätte ich als eine endliches Geschöpf, der un-
endliche Strafen mit einmahl nicht empfinden
kann, erdulden müssen in Zeit und Ewigkeit.
Ich bins, ich sollte büßen, an Händen und an
Füssen, gebunden in der Höll, die Geißeln und
die Banden, und was du ausgestanden, das
hat verdienet meine Seel. Die unvernünftige
Creatur geräth darüber in Erschrecken und Er-
schüttern:

schüttern: sollen dann unsere Herzen nicht beunruhiget werden? Die Sonne lässet sich mit einem Flor überziehen, und fänget gleichsam mit an zu trauern, da ihr Herr und Schöpfer, die Sonne der Gerechtigkeit, in Angst und Traurigkeit geräth. Und darauf entsteht derjenige Ausruf, dessen Inhalt so merkwürdig ist; denn der Sohn Gottes, der geliebte, das Wohlgefallen des Vaters, mus jetzt an zu klagen fangen, daß ihn sein Gott verlassen hätte.

An der Ursache dieser ängstlichen Klage sind wir Schuld; dahero gebühret es uns, hiebey stille zu stehen, und unsere Thränen den Ausbruch zu vergönnen. Jesus klaget nicht umsonst. Er hat mit dieser Klage, die ihm die Empfindung der Verlassung Gottes auspreßt, die erste Verlassung Adams, aus welcher alle unsere Unglückseligkeiten fließen, büßen und gut machen wollen. Weiter hat er hiedurch unsere Abgötterey, Misvergnügen, Murren und Ungedult, wiederum versöhnen und auszulösen wollen, daß wir uns nunmehr in allerley Noth, stark auf Gott verlassen können: so wie Mesias hoffte, daß Gott ihn endlich aus diesen trüben Stunden der Angst erlösen, und durch alles Leiden glücklich hindurch helfen würde.

O! wie wichtig sollen uns demnach diese Worte unsers Erlösers seyn, und sie werden uns noch stärkere Eindrücke machen, wenn wir erwegen, daß sein Tod nicht lange nachher

her erfolget sey. Kaum hatte unser Heyland: Es ist vollbracht, ausgerufen; und seinen Geist in die Hände seines himmlischen Vaters befohlen; so neigete er schon sein allerheiligstes Haupt, und gab seinen Geist auf.

Es pfeget sonsten nicht so zu seyn, daß man bey starken reden, schreyen und rufen, wenn die Natur noch ihre Kräfte hat, so geschwinde den Tod befürchtet. Aber bey Jesu ist es anders beschaffen, nachdem er stark geschrien, geredet und gerufen zu Gott; und also sein Mittlers-Geschäfte vollendet hatte, so begehret er nicht mehr zu leben; er giebet seinen Geist sogleich hin in die Hände seines Vaters, und macht also den 18ten Vers des 10ten Cap. Joh. wahr: Niemand nimmt mein Leben von mir, sondern ich lasse es von mir selber. Ich habe es Macht zu lassen, und habe es Macht wieder zu nehmen.

Unbußfertiger Mensch! Knecht der Sünden! Laß dich durch dies Geschrey deines Erlösers, von deinem sichern Zustande, der dem Tode ähnlich ist, und eingeschläferten Gewissen, aufwecken. Jesus dein Erlöser, Herr und Heyland wird gezwungen, an deiner Stelle, so erbärmlich zu winseln: wie ist es möglich, daß du diese klägliche Stimme deines ewigen Erbarmers, ohne Empfindung, ohne an dich und deinen Zustand zu gedenken, ganz gleichgültig überhören kannst? Nein, mein ganzes Herz kömmt in Wehmuth, wann ich Jesum am Creuze schreyen höre. Dir wird gleichfalls so zu Muth werden, wenn du nur nicht muthwillig, allen
Ein

Eindrücken von diesen nachdrucksvollen Worten, den Zugang zu deinem Herzen versagen willst. So fange denn auch an, armer Sünder, über deine Sünden=Wunden zu weinen, und dich mit wahrer Aufrichtigkeit, zu dem gekreuzigten hinzu zu wenden; so wird eine sichtbare Veränderung in Gedanken, Worten und Werken, in dir gewürket werden; Jesus dein Heyland, wird in seiner letzten wehmütigen Klage, dir alsdann immer wichtiger werden, und es wird der Zeitpunkt erfolgen, daß du glaubensvoll ihn anzureden, die Freudigkeit äusserst: Dein Seufzen und dein Stöhnen, und so viel tausend Thränen, die dir geflossen zu, die sollen mich am Ende, in deinem Schooß und Hände, begleiten zu der ewigen Ruh.

Wer ein aufmerkamer Zuschauer, auf dem Creuzes=Berge unsers Erlösers ist, der muß nothwendig zum Nachdenken über sich selbst kommen, und zur Bekehrung ermuntert werden; wenn er noch

2) Das Erdbeben erweget, welches den Tod Jesu begleitet. Daß durch selbiges die Gemüther der Zuschauer auf dieser Schedel=Stätte sehr erschreckt und bewegt geworden, sagen uns die Evangelisten. So wie die Sonnen=Finsterniß, von der wir vorher gehöret, nach den Regeln der Natur nicht erfolgen konnte: so muß man auch dieses Erdbeben als etwas außerordentliches ansehen. Ob sich selbiges nun weiter als die Gegend des Berges Golg

Golgatha erstrecket, indem nach dem Bericht eines weltlichen Schriftstellers um die Zeit 14 Städte durch ein Erdbeben verschlungen worden; läſſet sich nicht bestimmen. Genug, dieser oft benannter Berg der Stadt Jerusalem zittert, und durch dieses Wunderwerk wurde die Unschuld unsers Heylandes bestätigt, und zugleich seine Majestät dadurch bekräftiget. Und wie konnte es anders seyn? Da das Blut des unschuldigen Abels vergossen ward, schrie das Blut desselben von der Erde zu Gott: wie viel mehr wird die Erde erschüttert, da ihr Herr und Schöpfer zwischen Erde und Himmel hängt, und seinen Geist aufgiebet? Hieraus hatte also das Volk auf dem Creuz-Berge, nicht unrecht geschlossen, daß der verstorbene ein frommer Mensch, ja Gottes Sohn selbst sey.

Indem also die Erde über den Tod Jesu bebet: sollte denn nicht der Sünder zittern, der den Tod Jesu verursacht? Soll denn die Erde mehr Antheil an den Tod des Erlösers nehmen, als wir selbst? Sollen alle die Wunder, welche den Tod Jesu begleiteten, auf deren Gewißheit sich schon die ersten Christen beriefen; insbesondere das große Erdbeben, welches wegen des glaubwürdigen Zeugnisses des Evangelisten Matthäus, nicht zu bezweifeln stehet; auch unsere Herzen nicht heilsamlich erschüttern? Ich sollte es doch wohl glauben, zum wenigsten denke ich, daß wer sich auf dem Berge Gulgatha befindet, und dieses Erdbeben ohne Vorurtheil und mit Heilsbegierde betrach-

trachtet, seine Buße nicht länger aufschieben könne; er wird vielmehr, da die Erde bebet, auch sein Herz beben lassen, sollte es auch gleich noch so Felsenhart seyn. Es wird geschehen, daß durch solche Betrachtung sein irdisches und an der Erde klebendes Herz, von der Erde wird losgerissen, und zu seinem Gott und Heyland busfertig und gläubig hinauf geführt werden. Der Sünder kan auch

3) Durch dasjenige, was sonst noch bey und nach dem Tode Jesu, merkwürdiges vorgegangen, zur Buße gereizet werden. Hievon reden die Evangelisten gleichfalls in unserm Text: da sie, nämlich der Hauptmann und die andern, davon sie geredet, sahen das Erdbeben, und was da geschach, erschracken sie sehr. Was war denn das wunderbare, das rührende, und das außerordentliche, welches die Gemüther derer, die Jesum auf diesen oft benannten Ort begleitet, noch außer dem kläglichen Geschrey und dem Erdbeben, durchdrang, und zur Aufmerksamkeit bewegete? Geschahen denn sonst noch Zeichen und Wunder, die sie von der Hoheit der sterbenden Person, und der Wichtigkeit seines Todes überzeugen konten? Ja, meine Freunde, wendet nur noch einige Augenblicke an, und sehet mit euren Augen umher, ihr werdet alsdann noch vieles erfahren, was bey vernünftiger Ueberlegung, euch die stärksten Bewegungsgründe ertheilen kan, euch das Evangelium von Christo, wichtig und annehmungswürdig zu machen. Es war nicht
genug,

genug, daß die Sonne ihren Schein verlohre, und die Erde bebete; auch der Vorhang im Tempel muß sich in zwey Stücke zerspalten, und das Ende des ceremoniellen jüdischen Gottesdienstes vorbedeuten; und mit demselben müssen zugleich die harten Felsen zerreißen, und die Hoheit desjenigen bezeugen, der auf Golgatha den Tod empfinden müssen. Und was noch mehr zu verwundern, so öfnet auch die göttliche Allmacht die Gräber vieler, die auf Jesum den Heyland der Welt im Glauben entschlafen; diese Heilige müssen aufstehen, aus den Gräbern hervor kommen, in die heilige Stadt gehen, und vielen erscheinen, denen die göttliche Vorsicht diese Erscheinung für nutzbar erkennet. Solche wundervolle Begebenheiten, waren gewiß vermögend, tiefe Eindrücke in den Seelen derer, die sie ohne Verblendung ansahen und empfunden, zu verursachen. Diese rührten das ganze Volk und noch so viele andere; sie erweckten selbige zur Bekehrung und Annahme des gekreuzigten Heylandes. O Sünder! sie sollen auch dich rühren, und zu deinem Heyland ziehen. Die göttliche Gerechtigkeit vertilget keinen Sünder hier auf Golgatha; sie duldet dich also auch, und zu welchem Endzweck? Daß du auch einen seligen Gebrauch von diesen Zeichen und Wundern machen sollst. Sie sind auch darum geschehen, dich wegen Jesu bedächtlich zu machen, damit du ihn als einen solchen erkennen mögest, der da um seiner eigenen Missethaten nicht gelitten, sondern um deiz-

D

nent

nent Willen, damit er für dich schafte Rath, und deine schwere Missethat bey Gott verfühnen möchte. Laß also die Kraft der sterbenden Liebe, und die Macht ihrer Wunder, dadurch sie sich einen Eingang in dein Herze bahnen will, auch dich bestiegen und überwältigen. Brich durch alle Vorurtheile und Hindernisse durch, und gib dem Lämme, das für dich erwürget ist, die Ehre, es als ein verfühnendes Opfer gläubigst aufzunehmen. Selig bist du dann, der du zwar alle diese grosse Begebenheiten, mit leiblichen Augen nicht gesehen, aber doch der Wahrheit gläubest, die in der hl. Schrift von Jesu und seinem Tode, unter welchen Wundern er erfolget, aufs glaubwürdigste zeuget. Ich freue mich demnach schon zum voraus, busfertiger Sünder, wenn ich dich unter dem Creuze Christi weinend und betend finde, und werde dadurch noch mehr überzeugt, daß Sünder, wo irgend an einem Orte, auch vor andern auf Golgatha, wenn ihnen von dem gekreuzigten Erlöser Jesu Christo geprediget wird, (denn wo die Predigt von Jesu dem Heylande der Welt, der um unsern Willen gekreuziget worden, erschallet, gelesen und gehöret wird, da ist das geistliche Golgatha) ich sage, daß Sünder vor andern auf Golgatha können bekehret und zu Gott gezogen werden.

A n w e n d u n g.

Wir haben durch göttliche Gnade mit einander betrachtet: Die Bekehrung eines armen Sünders unter dem Creuze Jesu. In dem ersten

ersten Theil ist gezeiget worden: Worin sie bestehe, und was in und auffer dem Sünder vorgehe, der sich rechtschaffen zu seinem Gott und Heylande bekehret. In dem zweyten Theil haben wir vernommen: Wodurch dieses Werk beschleuniget, und befördert werde.

Nun, lieben Zuhörer, fasset und sammlet eure Gedanken, bey dem Schluß dieser Predigt aufs neue, damit doch der Zweck dieses wichtigen Tages auch an uns möge erreicht werden. Gehet noch einmahl mit mir hinauf nach Golgatha, das ist, erweget, betrachtet, überleget doch die Geschichte, das Verhalten und das Ende eures Heylandes, mit allen solchen Empfindungen, die der Wichtigkeit dieser Sache, damit euer ewiges Heyl verbunden, gemäs sind. O! wie viele Seelen sind wohl unter uns, die schon so viele Jahre, die Leidens-Geschichte Jesu, und dessen erbauliches Ende, angehört haben, die aber dem ohnerachtet unbekehrt und in ihren Sünden geblieben sind. Es ist aber euer eigene Schuld, wenn eure Herzen als wie im Tode, und unverändert bleiben. Ihr verhärtet euch selbst, und vertreibet die guten Nührungen, welche der Geist Gottes durch diese Creuzes-Predigt in euch hervorbringet; dahero es denn kein Wunder, daß Jesu Wort bey euch keinen Nutzen schafft, und ihr so bleibet, wie ihr seyd; welches ein Schade für euch ist, dessen klägliche Folgen, wo ihr euch nicht besinnet, auch in der Ewigkeit fortdauern werden. Ehränend mag ich euch derowegen wohl fragen:

Soll den Jesus keinen Lohn erlangen? Ist er darum von dem Thron gegangen? Umsonst zu sterben? Willst du seine Arbeit so verderben? Soll Er denn vergeblich seufzen, flehen? Soll Er seine Lust an dir nicht sehen? Er sieht dich sterben, und bejammert weinend dein Verderben. Laßet euch demnach durch das klägliche Geschrey eures Erlösers am Kreuz, heute von eurer Sturheit, Trägheit und Härte aufwecken. Gehet doch nicht einen Schritt weiter auf dem bösen Wege der Fühllosigkeit, Verblendung und Unglück. Wie lange wollet ihr in dem schlawischen Zustande der Sünde verbleiben; und als unbekehrte und von Gott entfernete Sünder, dem Tode, dem Grabe, und der Ewigkeit zu eilen? Wie ist es möglich, daß da so viele Sünder auf Golgatha an ihre Sünden gedanken, erschrecken, und an den Heyland gläubig werden, daß ihr zurücke bleiben, und nicht auf eben eine solche Art busfertig und gläubig werden könnet? Alles wird bey dem Tode Jesu zum Erbeben gebracht, und ihr, meine unbekehrten Brüder, wollet abermahl ohne Gefühl und Reue von diesem Berge, auf dem der Erlöser auch für euch sein Blut vergießet, herunter steigen? Nein, daß kan ich nicht zugeben, denn von Golgatha ohne Empfindung, ohne Erkenntniß und Reue der Sünden gehen, ist eben so gut, als in die Hölle gehen. Meine erlösete Mitmenschen, wie kan ich euch in die Hölle gehen lassen? Erschrecket davor, und erlaubet mir um desto mehr, euch auf das Martirbild

terbild des gekreuzigten Immanuel's noch mahl zu verweisen. Ja, Seelen, schauet ihn in seinen Leiden, mit aufmerksamen Blicken an; er ist der Jesus, der euch selig machen will von euren Sünden. O! schenket ihm euer Herz, damit er es durch seinen Geist neu gebähren könne. Hierum, lieben Freunde, bitte und flehe ich euch noch zum Beschluß dieser Predigt. Versäumet diesen Tag guter Botschaft nicht; das Heyl ist euch jetzt nahe. Es ist eine selige Stunde, in welcher man an sein Elend, und an dem Herrn Jesum gedenkt. Es müsse für euch heute eine solche erwünschte Stunde seyn, da ein jeder unter euch zum ersten mahl, vor seinem Erlöser, in diese Worte ausbricht: Herr Jesu, verwundeter Heyland, gekreuzigter Erlöser, endlich komm ich auch zu dir; ich, der ich des Todes und der Hölle würdig bin, verstoffe und verwirf mich nicht von deinem Angesicht. Ich kan dich nicht länger ohne Wehmuth ansehen, denn deine Wunden, Nägelmaale, Blut und Leiden überzeugen mich so kräftig, daß du mich liebest, und auf mein Heyl bedacht bist. Ach! wie schmerzet es mich, daß ich nicht eher zu dir gekommen, und dein Blut so lange und oft mit Füßen getreten. Ach! Jesu, ich beklage den groben Unverstand, und daß ich meine Tage so übel angewandt, verstoß den Sünder nicht, es reuet mich der Schade, verwandle deine Gnade, nicht in ein Zorn-Gericht. Nun will ich nicht länger ein Eigenthum der Sünde, der Welt und des Sa-

tans zu meinem ewigen Verderben bleiben; sondern auf ewig will ich der deine seyn. O! gönne mir nur zu meinem Trost, einen Gnadenblick, und zwar durch dein süßes Evangelium, welches allen Sündern Gnade verspricht. Laß mich Barmherzigkeit in deinen Wunden erlangen, damit ich dadurch gestärket, in Zukunft alles was Sünde ist, hassen, fliehen und meiden möge. Ach, Herr, erbarme dich meiner!

Und was kan euch, bußfertigen Seelen, wohl mehr bewegen, Jesum als euren Ver söhner anzunehmen, als eben das, was auf Golgatha mit eurem Seelen-Freunde vorgehet. Sehet! das hat er alles um eurent Willen empfunden, erduldet, gelitten und ertragen. Verbannet zu dem Ende allen Unglauben aus euren Herzen, betet euch hinein in seine Gemeinschaft. Seyd nicht länger ungläubig, sondern gläubig. Nehmet alles hin zu eurer Bedeckung wider Sünde, Tod, Satan und Hölle. Sein Blut und Wunden schreyen für euch um Gnade. Waschet und reiniget euch mit ersterem, und sehet letztere als eine Freystadt an, wohin der Bluträcher nicht kommen kan. Da werdet ihr es gut haben, hier in der Zeit, und dort in der Ewigkeit. Dies wisset ihr Gläubigen, die ihr aufgehöret habt, der herrschenden Neigung nach, Feinde des Creuzes Christi zu seyn. Das Creuz Jesu bleibt doch immer auch für euch der erbaulichste Ort. Wer sich davon entfernet, der geräth auf gefährliche Klip-

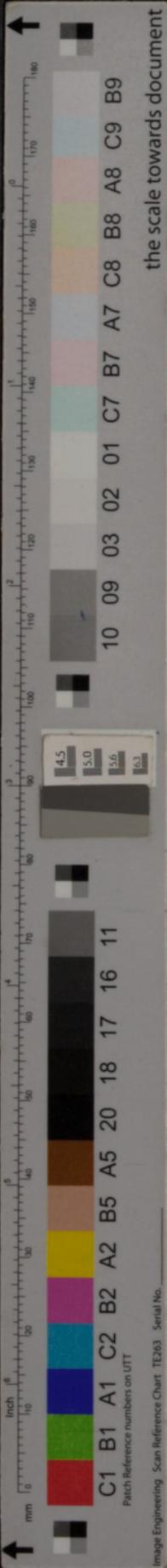
Klippen und Höhen, von welchen er gar leicht in den tiefsten Abgrund kan gestürzet werden. Holet also mit eurem Glauben beständig Othem aus der süßen Leidens-Predigt von Christo, und lebet geistlicher Weise, um mit anderen Worten zu reden, in dieser angenehmen Kreuzes-Luft. Dies Wort der Gnade machet euch munter und würksam zum Guten, vertreibet die ausdürrende Schwindsucht der Sorgen, der Noth, der Sünden und aller Anfechtung. Haltet also im Gedächtniß Jesum Christum, den Gekreuzigten. Gehet hinaus ausser dem Thor nach Solgatha, und traget Christi Schmach; ja folget seinen Fußstapfen; ein jeglicher sey gesinnet, wie Jesus Christus auch war, voll von Demuth, Sanftmuth, Gedult und Liebe; so werdet ihr auch dort mit ihm zur ewigen Herrlichkeit erhaben werden. Eya wären wir da. Amen!

Gelobet seyst du, anbetungswürdiger Heyland, daß du dich um unserntwillen, auf Solgatha, hast als ein Lamm erwürgen und tödten lassen. Führe uns durch deinen Geist in die heilige Schrift, in welcher uns der Ort deines Leidens und Marter, beschrieben wird, auf welchem wir so viele merkwürdige Dinge ges wahr werden, die uns aufmerksam machen können. Laß unsere Herzen durch dieses alles bis zu dir befehret und hingeführet werden. O! wenn doch nur heute eine Seele möchte gewonnen werden. Herr Jesu so ganz leer und ohne Segen wirst du mich mit meinen Zuhörern nicht

nicht von dir lassen. Dein Wille ist es auch nicht, du willst uns alle in dir Gnade und Friede widerfahren lassen; ach! wenn wir doch nur unser Jawort mit dazu geben möchten. Nun, Herr! hie ist mein Herz, mache es ganz rein durch dein Blut, und so werden noch hie und da, welche seyn, die sich mit Ernst dir aufopfern. Erbarme dich nur unser aller, auch aller Unbusfertigen, trage und dulde sie, und hilf, daß wir alle mit einander errettet und ewig selig werden. Amen, Amen.







the scale towards document

Gottes Sohn haben
wie werden wir den
n Gottes entfliehen?
ige, der höher ist denn
mpfindlichsten Marter
nd getödtet werden;
wir uns durch Sün-
hott verlohren haben,
Strafe verdienet hat-
n der göttlichen Lang-
; wir unser Elend nur
ogten! dann würden
Quellen werden, um

stehen noch bey einem
m am Kreuz aufmerk-
et alsdann von Jesu
den zurück; er lernet
gen erschrecken; und
reatur hat können ge-
und Strafe derselben,
n, wahrer Gott und
auf aus seinen Sün-
chem er so viele Jahre
ret, und den Ruf der
Die vorige Sicherheit
Gewissens verwandelt
orge und Bekümmer-
ithsbewegung erblickte
die Größe und Ziel-
; es wird ihm schwer
zu